

Anzeigen-Millimeterpreis 40 Pfg. Text-Millimeterpreis 40 Pfg. Nachschlage gemäß Preisliste. Nachschlage B. Bei Druckverzug 10% Zuschlag. Für Aufnahme an vorgedruckten Tagen wird keine Gewähr übernommen. Bei Konsum- und Jugendvergleichen erfolgt eine Nachschlageprüfung. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig. Erfüllungsort: Stolp in Pommern.



Wahrheit und Recht

Erscheinung: 1. Aufl. Sonntag- u. Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM., in Stolp-Stadt 1,50 RM., einjährig 16,00 RM., bei der Post 1,60 RM., ausl. 1,70 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Druck und Verlag der Delmannschen Buchdruckerei, Stolp, Fernruf 2404 u. 2405. Distributionsstelle: Delmannsche Buchdruckerei, Stettin Nr. 4847. Drahtanschrift: Delmann-Stolp.

## Was ist in Pearl Harbor passiert?

Sensationelles Ergebnis der ersten Untersuchungen — Verspätetes Warnungstelegramm besiegelte das Schicksal der USA-Pazifik-Flotte — Wurde Admiral Kimmel zum Tode verurteilt?

DNB. Madrid, 28. Januar.

Der Bericht der Agentur EFE meldet aus New York: Die Hauptfrage aller Amerikaner heißt zur Zeit: Was ist in Pearl Harbor passiert? Das Volk will Einzelheiten über die Katastrophe wissen und die Regierung hat eine Kommission nach Hawaii geschickt, die ohne Rücksicht auf Personen eine strenge Untersuchung durchführen und die Schuldigen feststellen soll. Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß der Generalstab von Hawaii die Verantwortung für die Niederlage trägt, denn schon seit dem 16. Oktober hat Washington auf die große Gefahr eines japanischen Angriffs aufmerksam gemacht.

Über wie war es den Japanern möglich, die nordamerikanische Flotte so zu überfallen? Nach den Feststellungen der Kommission waren am Morgen des 7. Dezember 68 Prozent aller Streitkräfte auf ihren Posten, jedoch 80 Prozent der Offiziere und 96 Prozent der Mannschaften waren im Dienst. Was ist aber in diesem Falle unter Dienst zu verstehen, wenn man nicht einen plötzlichen feindlichen Angriff abwehren kann? Die Antwort darauf ist eine bittere Anklage gegen das nordamerikanische System, das mit seinem ständigen Wechsel im Personal keine straffe Zusammenfassung der Einheiten zuläßt, damit diese Tag und Nacht auf jede Gefahr vorbereitet sind. Außerdem ist die ganze USA-Streitmacht mit einem bürokratischen Netz überzogen, das eine schnelle Durchführung von Entschlüssen unmöglich macht. Gegenüber diesen Mängeln bestand in der japanischen Marine eine einzige Kommandostelle, die durch ein einziges Wort die ganze Kriegsmaschine in Bewegung setzte. Bezeichnend für das schlechte Funktionieren des nordamerikanischen Nachrichtenapparates ist die Feststellung, daß ein Warnungstelegramm der Regierung in Washington aufgegeben wurde, das erst seinen Bestimmungsort erreichte, als die Katastrophe bereits vollendet war. Zwar kann sich auch heute noch kein Amerikaner vorstellen, daß das Schicksal der mächtigen USA-Flotte von der Schnelligkeit eines Telegramms abhängen soll. Das Ende der Untersuchungen besteht vorläufig darin, daß General Hott und Admiral Kimmel vor ein Kriegsgericht gestellt werden, von dem man noch weitere interessante Einzelheiten zu erfahren hofft.

Der Bericht des nordamerikanischen Untersuchungsausschusses über die Hawaii-Schlacht enthält, wie „Japan Times and Advertiser“ ausführt, in höchst aufschlußreicher Weise die Unfähigkeit der USA-Kommandostellen. Er beweist, daß die Katastrophe von Pearl Harbor trotz aller Verkleinerungsversuche der nordamerikanischen Behörden höchst wahrscheinlich bereits die Entscheidungsschlacht im großasiatischen Kriege war. Der Bericht beschuldigt Admiral Kimmel und Generalleutnant Hott der großen Pflichtverletzung und wälzt die Verantwortung für die Niederlage auf sie ab. Tatsächlich gehe aber aus dem Bericht

die allgemeine Unfähigkeit auf der ganzen Linie

hervor. Beispielsweise sei kurz vor Beginn des Angriffs eine U-Bootnote von Pearl Harbor entfernt worden, um zwei nordamerikanischen Minensuchern die Durchfahrt zu gestatten, was nach kurzer Zeit den japanischen U-Booten die Einfahrt in den Hafen ermöglicht habe. Ferner habe der Oberbefehlshaber der USA-Flotte um 7.12 Uhr Mitteilung von einem Gefecht zwischen USA-Zerstörern und japanischen U-Booten erhalten und dennoch veräußert, Generalalarm zu geben, so daß die Amerikaner vollkommen unvorbereitet waren, als wenige Minuten später der japanische Luftangriff erfolgte. Ein nordamerikanischer Posten habe die japanische Luftflotte 130 Meilen von Pearl Harbor entfernt bereits um 7.20 Uhr entdeckt, aber er habe 18 Minuten gebraucht, um den wach-

benden Offizier zu erreichen, der seinerseits entschied, daß es sich nur um USA-Flugzeuge handeln könne. Soeben eintreffenden Berichten zufolge, so fährt das Blatt fort, sei Kimmel zum Tode verurteilt worden, eine Maßnahme, die mehrere Kongressmitglieder seit einigen Wochen befürwortet hätten. Wenn man schon die Verantwortung einem einzigen Mann zuschreibe, wie steht es dann eigentlich mit der Verantwortung des Marineministers Kimmel, der Kimmel unter Umgehung mehrerer dienstaltender Offiziere zum Oberbefehlshaber gemacht habe, und wie steht es mit dem Chef der amerikanischen Wehrmacht, Roosevelt, selbst? So fragt das Blatt. Die Tatsache, daß gegen einen der höchsten Offiziere in einem in der Geschichte der USA beispiellosen Urteil die Todesstrafe verhängt oder auch nur erwogen werde, zeige deutlich, daß alles andere die verzweifelte Stimmung der USA-Führung.

### Britische Falschmeldungen eindeutig widerlegt

Britische und USA-Marinekreise müssen die Erfolge der deutschen U-Boote an der nordamerikanischen und kanadischen Küste zugeben

Berlin, 28. Januar. (DNB.) Die Erfolge der deutschen Unterseeboote an der nordamerikanischen und kanadischen Küste müssen nun auch von britischen und nordamerikanischen Marinekreisen zugegeben werden.

Am 27. Januar meldeten die Nordamerikaner die Verletzung des Tankers „Benore“ (8016 BRT.). Einen Tag zuvor gaben die USA den Verlust des Tankers „Garango“ (9300 BRT.) an. Am 28. Januar wird aus Newport gemeldet, daß ein deutsches Unterseeboot zwei weitere amerikanische Tanker in Höhe der Küste der USA torpedierte und versenkte. Einmal überlebende wurden in Newport (Delaware) an Land gebracht. Der größte Teil der Besatzungen dürfte jedoch ums Leben gekommen sein. Die Erfolge der deutschen Unterseeboote und die Verletzung von 30 feindlichen Schiffen innerhalb weniger Tage in den nordamerikanischen Gewässern widerlegt eindeutig die britischen Falschmeldungen, nach denen bereits schon vor drei Wochen sämtliche Angriffe deutscher Unterseeboote vor der nordamerikanischen Küste abgeblasen worden seien.

### Australien ist mißtrauisch geworden

Churchills Erklärungen finden wenig Glauben  
Schanghai, 28. Januar. (DNB.) Aus Melbourne verlautet, die Churchill-Rede habe in Australien wenig Glauben gefunden. Zum Beispiel schreibt die Zeitung Sydney Mirror, Churchills Erklärung, er wolle die australischen Truppen heimkehren lassen, sei solange ein leeres Versprechen, als er nicht zulassen könne, daß alle Transportvorkehrungen getroffen seien.

### Kanada durch Australiens Beispiel gewarnt

Wie aus Quebec gemeldet wird, hielt der Ministerpräsident des kanadischen Reiches in Montreal eine Rede, in der er betonte, daß Australien heute, wo der Feind vor seinen Toren stehe, seiner besten Truppen beraubt sei. Kanada dürfe dem Beispiel Australiens niemals folgen. Die Einführung der Dienstpflicht allein zu dem Zwecke, kanadische Truppen nach Übersee zu entsenden, wäre unter den jetzigen Umständen ein Verbrechen.

### Befehlshaber der USA-Streitkräfte in Britannien ernannt

Genf, 28. Januar. (DNB.) Nach einer Meldung aus Newport hat das Kriegsdepartement Generalmajor James Chaney zum Befehlshaber der USA-Streitkräfte im Vereinigten Königreich ernannt. Chaney hielt sich als Mitglied der militärischen Mission einige Monate in London auf.

## Churchill jr. gegen Churchill sr.

Der Sohn des Premierministers entlarvt seinen Vater als Lügner — Die Aussprache über die Churchill-Rede im Unterhaus — Mehr als kümmerliches Gequassel

Stolp, den 29. Januar.

Nach der falschen und kraftlosen Rede des britischen Premierministers vor dem englischen Unterhaus kamen die Herren Volksvertreter der verschiedenen Parteien zu Wort. Aus allen mehr oder weniger widersprüchlichen Reden schimmert die allgemeine Enttäuschung über die Wertschätzung und Über-Erklärungen Winston Churchills hervor, als auch über den höchst ungünstigen Stand der Gesamtlage offen hindurch. Während die englische Presse kühn mit dem Totengräber des britischen Weltreiches ins Gericht gegangen ist und nur eine feine lächerlich umschriebene Kritik geübt hat, sind die Abgeordneten schon etwas deutlicher geworden. Gewiss, es waren auch solche vorhanden, die bei jeglichen Pflichtgefühlen, aus Gefinnungsverwandtschaft und aus Sörigkeitsbedürfnis dem Bankrotteur offen und vorbehaltlos beistanden; es gab aber auch andere, die doch getrieben mehr als ein Saar in der von Churchill vorgelegten Suppe gefunden haben und die darüber empört gewesen sind, wobei es ziemlich gleichgültig ist, ob die Empörung ehrlich gemeint war, oder ob die Herren Unterhändler sich nur künstlich aufgeregt haben, um ein Mißli für ihren Wählerkreis zu haben.

Es kann auch nicht der geringste Zweifel darüber herrschen, daß Premierminister Churchill nicht nur für den Ausbruch des Krieges, sondern auch für den Verlauf des Krieges verantwortlich ist. Er ist der Mann, der planmäßig diesen Krieg vorbereitet, der die blutige Auseinandersetzung gefordert und der schließlich auch den Stein ins Rollen gebracht hat. Er hätte somit auch die Pflicht gehabt, rechtzeitig die entsprechenden Vorbereitungen zu treffen und die Verteidigungsmaßnahmen auf einen Höchststand zu bringen, was ihm um so leichter möglich gewesen wäre, als ihm ja die notwendigen Mittel in reichlichem Maße zur Verfügung gestanden haben. Der Verlauf der militärischen Geschehnisse aber hat den einwandfreien Nachweis erbracht, daß nicht nur unter-

geordnete Stellen Fehler und Unterlassungssünden begangen haben, sondern daß insbesondere der britische Premierminister nicht über die Fähigkeiten und das Verantwortungsbewußtsein verfügt, die erste Voraussetzung für die Befriedung des höchsten Amtes im Staat sind.

Es hat den Anschein, als ob wenigstens in gewissen britischen Kreisen inzwischen die Dämmerung eingeleuchtet hat. Allein zu einer öffentlichen Bekundung des Unwillens schwingt man sich nicht auf. Dafür zeugen auch die Erklärungen aller Debattierender. Es wurde an diesem und jenem herumgemäkelt, aber niemand wagte es, mit der Faust auf den Tisch zu schlagen und dem Premierminister seine Meinung ungeschminkt ins Gesicht zu sagen. Sehr prägnant meinte der konservative Abgeordnete Milne: „War es wirklich noch möglich, 60 000 Mann in Singapur auszurufen, nach 2 1/2 Kriegsjahren und nach einer Aufzuchtzeit nach fünf Jahren? Das Unterhaus ist der Ansicht, daß der Ministerpräsident zu viel auf seine Säulen ruht.“ Der arme, vielgeplagte Mann! Dann aber zog der Abgeordnete sofort vom Leder, gegen die britischen Beamten in Ostafrika wegen ihrer fortgeschritten optimistischen Erklärungen und meinte, wenn diese schon gewußt hätten, daß sie schlecht vorbereitet seien, dann hätten sie wenigstens den Mund halten sollen. Ganz unsere Meinung!

Der Labour-Abgeordnete Lawrence sagte beklommen, es sei nie geklärt worden, warum man die Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“ ohne ausreichenden Fliegerstütz habe auslaufen lassen. Warum denn nicht? Sehr einfach, weil man sich dem Wahn hingeeben hat, daß diese stolzen und modernen Schlachtschiffe gegen Fliegerbomben gefeit seien. Der Abgeordnete Williams war noch am ausfallendsten. Er fand es merkwürdig, daß Churchill um ein Vertrauensvotum bitte. Er wertete dies als ein Eingeständnis des Premier, daß er sich dessen bewußt sei, das Vertrauen verloren zu haben. Der national liberale Abgeordnete Henderson-Slewar rief dazwischen, die

## Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten für Oberst Galland

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 28. Januar.

Der Führer hat Oberst Galland das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

In Gegenwart der Generalfeldmarschälle Keitel und Milch überreichte der Führer heute in seinem Hauptquartier dem verdienten Jagdflieger als zweitem Offizier der deutschen Wehrmacht persönlich die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung.

Oberst Galland schoß in unermüdlichem heldenhaften Einsatz 94 Gegner im Luftkampf ab. Die Masse dieser Luftkriege errang er im Kampf gegen England.

Oberst Galland wurde nach dem Tode von Oberst Mölders als dessen Nachfolger zum Inspekteur der Jagdflieger im Luftwaffenführungsstab ernannt.

Oberst Adolf Galland wurde am 19. März 1912 in Wetzlar, Kr. Reddinghausen, als Sohn eines Rentmeisters geboren. Er besuchte das humanistische Gymnasium in Buer in Westfalen, bestand dort 1932 die Reifeprüfung und trat 1934 als Schließe in das Infanterie-Regiment 10 ein. Am 1. September 1934 wurde er zum Fähnrich befördert und trat dann 1935 nach der Schaffung der jungen deutschen Luftwaffe zu dieser über und wurde dann als Leutnant Fliegerlehrer bei der Jagdfliegerschule Schleißheim. Am 1. November wurde er, nachdem er am 1. August 1937 zum Oberleutnant befördert worden war, Staffelführer einer Jagdstaffel. 1938 erhielt er in Anerkennung besonderer Leistungen ein vorgerichtetes Rangdienstalter und wurde mit dem 1. Oktober 1939 zum Hauptmann befördert.

Nach dem Weltkrieg wurde er am 19. Juli 1940 außer der Reihe zum Major befördert und in den ersten Septembertagen mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Nach Erringung seines 40. Lufttages verließ ihn der Führer im September 1940 als drittem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Nach Abschluß seines 50. Gegners wurde Galland zum Oberleutnant befördert.

Bei den heftigen Luftkämpfen der deutschen Jagdflieger, besonders gegen die englische Luftwaffe, hatte das Geschwader des Oberleutnants Galland stets einen besonderen Anteil. Unter seiner draufgängerischen Führung errang es Siege auf Siege. Besonders einblühend war das Abschlußergebnis seines Geschwaders an der großen Luftschlacht am 21. Juni 1941 bei einem Angriffsverlust starker deutscher Jagd- und Kampfbomben-

an der Kanalküste, wobei sich Oberstleutnant Galland durch große Umsicht in der Führung seines Geschwaders und besonderen Heldennut auszeichnete. Am 18. Juli 1941 verlieh der Führer dem siegreichen deutschen Jagdflieger das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Am 8. Dezember 1941 wurde Oberstleutnant Galland wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde vom Führer zum Oberst befördert.

Mit der erfolgten Verleihung des Eichenlaubs mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Galland als zweitem Offizier der deutschen Wehrmacht — die hohe Auszeichnung erhielt als erster deutscher Offizier unter unergieblicher Oberst Werner Mölders, mit dem Oberst Galland eine tiefe Freundschaft verband — hat der Führer dem Dank und der Anerkennung des deutschen Volkes diesem tapferen deutschen Offizier und vorbildlichen Jagdflieger sichtbaren Ausdruck verliehen.

Die Verleihung des Eisernen Kreuzes an einen Soldaten, der sich durch besondere Tapferkeit auszeichnete, stellt eine ganz besondere Ehrung dieses Waffentragers durch die Nation dar. Die gleiche Ehrung spiegelt sich in allen anderen Ehrenzeichen wider, die unseren tapferen Kämpfern für hervorragende Taten überreicht werden. Stets ist es das deutsche Volk, das hinter dem Akt dieser Ehrung steht, weil er auf diesem Wege ein Teil der Dankeschuld abgetragen wird, in der unser Volk seinen Frontkämpfern gegenüber steht. Auch in der besonderen Ehrung des Oberst Galland drückt sich die Abtragung dieser Schuld aus, die sich aber gleichzeitig auf die gesamte deutsche Luftwaffe erstreckt. So großartig die glanzvollen Leistungen des Oberst Galland sind, so sehr bilden sie doch nur einen Teil der unergieblichen Leistungen unserer gesamten Luftwaffe. Die Ehrung Gallands ist also gleichzeitig eine Ehrung aller Männer, die den Waffenglanz der Luftwaffe des Großdeutschen Reiches tragen. Damit erhält die Auszeichnung Gallands erst ihre volle Bedeutung. Das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes nicht nur als Oberst Galland, sondern als Repräsentant einer Waffe, die in diesem Kriege geschichtlich einmalige Leistungen vollbracht hat. Auf diese Leistungen blickt das deutsche Volk mit unerschütterlichem Stolz, aber auch mit gleichgroßem Stolz auf die Soldaten der Luftwaffe, die, jeder zu seinem Teil, dafür sorgen, daß nicht nur Luftkrieg an Luftkrieg gereiht werden konnte, sondern jeder dieser Siege auch durch weitreichende Wirkungen begleitet wurde.

## Besonderer Erfolg deutscher Truppen im Nordteil der Ostfront

Vorstoss entlang einer Eisenbahnlinie und wichtigen Strasse — Verbindung mit abgeschnittenem vorgeschobenen deutschen Stützpunkt wiederhergestellt

DNB. Berlin, 28. Januar.

Ein Angriff deutscher Truppen führte am 26. Januar im Nordteil der Ostfront zu einem besonderen Erfolg. Trotz starken Ostwindes und einer Kälte von 30 Grad stießen unsere Einheiten entlang einer Eisenbahnlinie und einer wichtigen Straße vor. Eigene Artillerie bereitete den Angriff gegen die feindliche Stellung wirkungsvoll vor und griff ununterbrochen in den Kampf ein. Obwohl die Bolschewiken zäh Widerstand leisteten, wurden sie zurückgeworfen. Nach hartnäckigen Kämpfen gelang es unseren Soldaten, die Verbindung mit der Befestigung eines vorgeschobenen Stützpunktes wiederherzustellen, die durch einen feindlichen Vorstoß einige Zeit unterbrochen war. Diese Kampfgruppe hatte gegen alle Eindringversuche des Gegners tapfer ausgehalten und wurde nun durch die Entsendung dafür belohnt. Die Kämpfe dauern in diesem Abschnitt noch an. Kampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe haben an diesem Erfolg wesentlichen Anteil. Unsere Flieger hielten nicht nur die sowjetischen Kräfte durch Bombenwurf nieder und hinderten sie so an der vollen Entfaltung ihrer Abwehrkräfte, sondern bahnten auch den angreifenden deutschen Infanteristen durch Bordwaffen-einsatz den Weg.

### Abgesessene Sowjetkavallerie schwer geschlagen

Deutsche Truppen vernichteten am Dienstag einen bolschewistischen Kavallerieverband, dessen Truppen zum Angriff abgesessen waren, in heftigen Kämpfen. Der Angriff des Gegners wurde bei hartem und stürmischem Wetter nicht nur abgewiesen, sondern die feindlichen Kavalleristen wurden im Nachstoß zurückgeworfen. Deutsche Zerstörerflugzeuge wirkten in diese Erdkämpfe ein und legten den Schwerpunkt des Angriffs auf eine Ortschaft, wo die zu Fuß angreifenden Kavalleristen ihre Pferde zurückgelassen hatten. Als unsere Infanteristen in dem vom Feind aufgegebenen Ort eindringen, fanden sie über Hundert tote Pferde vor, die den Reitangriffen unserer Flieger zum Opfer gefallen waren, ehe die zurückgedrängten bolschewistischen Reiter den Abstellplatz erreicht hatten. Sowohl an dieser Stelle als auch an den anderen Frontabschnitten fügten deutsche Kampfflugzeuge den sowjetischen Truppen durch tollende Angriffe schweren Schaden zu. So wurden bei einem Angriff auf sich sammelnde feindliche Gruppen über 50 beladene Lastkraftwagen, 25 Schlitten und mehrere Flakgeschütze vernichtet.

### Die Ostfront steht unerschütterlich

Deutsche Truppen, die in der Zeit zwischen dem 22. und 24. 1. in der Mitte der Ostfront in erfolgreichem Vorstoß neue Stellungen errömpft hatten, wiesen hier am 26. 1. wiederholte bolschewistische Angriffe ab. Auch im Nachbarrücken griff der Feind in mehreren Stellen die neuen deutschen Stellungen an. Hauptziel seines Angriffs war eine Ortschaft, gegen die er eine Abteilung von 300 Mann wiederholt ansetzte. In dem deutschen Sperrfeuer und der unerschütterlichen Abwehr der Infanterie kamen diese Angriffe zum Stehen, bevor sie den Ort erreicht hatten. Das gleiche Schicksal erlitten an einer anderen Stelle des Kampfgebietes der Angriff zweier bolschewistischer Bataillone, der sogar von feindlichen Kampfflugzeugen im Tiefflug begleitet wurde. In einer Stelle stieß ein deutscher Stoßtrupp in ein Waldgebiet vor und räumte hier zwei vom Feind besetzte Bunker mit Handgranaten aus.

### Ergebnislose Sowjetangriffe im Donez-Abschnitt

In Wiederholung ihrer erfolglosen Angriffe während der letzten Tage griffen die Bolschewiken am 26. Januar wiederum die deutschen Stellungen im Donez-Abschnitt an. Der Schwerpunkt ihrer Angriffe lag auf zwei Ortschaften, die von deutschen Truppen besetzt waren. Die eine Ortschaft griff der Feind dreimal hintereinander in Stärke von je 200 bis 300 Mann und mit Unterstützung von Panzertankwagen an. Die deutschen Truppen schlugen den Angriff unter hohen feindlichen Verlusten zurück und vernichteten einen der angreifenden feindlichen Panzertankwagen. Die andere Ortschaft griff starke feindliche Kräfte von drei Seiten an, ohne trotz ihres Waffeneinsatzes die Ortschaft zurückzugewinnen. Auch hier wurde bei der Abwehr des feindlichen Angriffs ein Panzertankwagen vernichtet. Bei britischen Kämpfen an anderen Stellen dieses Kampfgebietes verloren die Bolschewiken weitere Panzertankwagen.

### Gegenstöße nordostwärts Kursk

Im Raum nordostwärts Kursk schlugen deutsche Truppen den Angriff einer bolschewistischen Abteilung in Bataillonsstärke ab. Trotz hoher Verluste widerholte der Feind im Laufe des Tages seine Angriffe. Nach erfolgreicher Abwehr gingen die deutschen Truppen zum Gegenstoß über und fügten den zurückweichenden



den feindlichen Kräften weitere Verluste zu. Außer 100 Toten, die im Kampfgebiet geschloffen wurden, verlor der Gegner vier Panzerabwehrkanonen und sechs Maschinengewehre.

### Ueberraschender Angriff deutscher Kampfflugzeuge

Ein Verband von deutschen Kampfflugzeugen griff in der Nacht zum 28. Januar überraschend einen sowjetischen Flugplatz im Raum von Kijew mit Bomben und Bordwaffen an. Eine große Anzahl von Treibern wurden zwischen den abgestellten Flugzeugen beobachtet, bei denen es sich meist um größere Transportflugzeuge handelte. Mehrere Flugzeuge gerieten in Brand, andere wurden schwer beschädigt. Einen weiteren Erfolg hatten die deutschen Jäger am Mittwoch über der nördlichen Front im Kampfgebiet von Koworod, wo nach bisherigen Meldungen sechs Feindflugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen wurden.

### Flak schlug ein Sowjet-Regiment zurück

In einem Abschnitt des Dnepr-Kampfgebietes trafen die Sowjets in Regimentstärke zum Angriff auf die deutsche Front an. Die deutsche Infanterie lag an dieser Stelle etwas weiter zurück, so daß sich die vorn befindliche kleinere Flak-Kampfguppe plötzlich allein dem vorrückenden ansturmenden Feind gegenüber sah.

Unter Führung ihres Kommandeurs blieb die Flakgruppe trotz der feindlichen Überlegenheit an Feuerkraft und Geschützstärke überlegen. Die Sowjets konnten nicht den vorgedachten Angriff durchführen, sondern wurden vernichtet. Der Angriff brach am energischen Abwehrfeuer der Flakgeschütze zusammen und kostete sie mehrere hundert Tote und Verwundete.

### Trotz äußerst heftigen Abwehrfeuers

Der Angriff italienischer Torpedoflugzeuge auf den feindlichen Flottenverband

Rom, 28. Januar. (DNB.) Zu den im gestrigen italienischen Wehrmachtbericht bekanntgegebenen Angriffen italienischer Torpedoflugzeuge auf einen feindlichen Flottenverband meldet ein Sonderberichterstatter der Stefani folgende Einzelheiten:

Der feindliche Flottenverband, der aus einigen Kreuzern und mehreren Zerstörern bestand, wurde am Nachmittag des 26. Januar nördlich von Bengasi geschlagen und kurz darauf von einer aus drei Torpedoflugzeugen bestehenden Staffel angegriffen. Trotz äußerst heftigen Abwehrfeuers der feindlichen Einheiten gingen die italienischen Torpedoflugzeuge zum Angriff über und schossen aus einer Entfernung von 800 Metern ihre Torpedos ab. Der vorletzte Kreuzer wurde getroffen, gab Schlagseite und begann sich einzuknicken.

Eine zweite Staffel, die kurz darauf zum Angriff überging, beobachtete, daß der betroffene Kreuzer, in dessen Nähe sich zwei Zerstörer befanden, sich lag. Einer der Torpedoflugzeuge schoß einen Torpedo gegen den Kreuzer ab, der wiederum getroffen wurde und aller Wahrscheinlichkeit nach gesunken ist. Ein anderes Torpedoflugzeug erzielte gleichzeitig einen Torpedotreffer auf einem anderen Kreuzer, der Schlagseite gab.

Die weitere Wirkung des Angriffs konnte wegen der hereinbrechenden Nacht und der unwissen vom Feind vorgenommenen Einnebelung nicht festgestellt werden.

### De Valera protestiert

gegen die Landung von USA-Truppen in Nordirland  
Stockholm, 28. Januar. (DNB.) De Valera protestierte gegen die Landung von USA-Truppen in Nordirland. Er stellte dabei fest, daß seine Regierung weder von der englischen noch von der USA-Regierung darüber unterrichtet worden sei.

### „Voller Erfolg der gemeinsamen Sache! Prost!“

Die Deutschen auf panisartiger Flucht — Englische und bolschewistische Gewerkschaftler beim Frühstück  
Stockholm, 28. Januar. (DNB.) „Voller Erfolg der gemeinsamen Sache der Bolschewiken und des britischen Volkes! Prost!“

Mit diesem „begeistert“ ausgesprochenen Trinkspruch antwortete, wie Tag London an Tag Moskau meldet, der Vorsitzende des britischen Gewerkschaftsausschusses dem Moskauer Gewerkschaftsangeordneten Schewernikow gelegentlich eines Frühstückes, bei dem nicht weniger als 600 Gewerkschaftler der englische Arbeiterklasse vertreten.

Schewernikow toastete, nachdem er seiner Ungeschicklichkeit über die englische Flugsprache und Produktion Ausdruck gegeben hatte, daß, wenn die britischen Arbeiter genügend Waffen erzeugen, die Deutschen nicht nur unter den Hammer der bolschewistischen Armee zurücktauchen, sondern „vor der gerechten Macht der freien Männer panisartig flüchten würden“.

Prost!

## „Nachschub durch die Luft“

Von Kriegsberichterstatter Hermann Kohler.

DNB., 28. Januar. (Bk.) Wohl an keiner Front tritt die Bedeutung des Nachschubs so eindrucksvoll in Erscheinung wie in Nordafrika. Der alte Satz, daß der Krieg ein Kampf um den Nachschub ist, wird in der Wüste, wenn auch nicht vollständig, so wenigstens stichwärtig aus dem Boden des Kriegesgebietes entnommen werden kann, ist hier völlig aufgehoben. Hier bewegen sich die motorisierten Verbände auf dem riesigen Raum der Wüste und ihres schmalen Küstengürtels. Je größer ihre Abstände von der eigenen Versorgungsbasis werden, um so entscheidender wird zugleich das gesicherte Funktionieren des Nachschubes. Ueber die weite Fläche des Mittelmeeres hinweg teilen sich Marine und Luftwaffe in diese Aufgabe. Sie heißt: Die kämpfende Truppe mit Munition, Kraftstoff und Verpflegung, sowie mit all den tausend Dingen des modernen Kriegesbedarfes zu versorgen.

Ueber die weite Fläche des Mittelmeeres rollt ein Verband deutscher Maschinen. In ihren gedrungnen Rümpfen stehen die gefüllten Kanister aufgeschüttelt. Mit dumpfem Dröhnen ziehen sie südlichen Kurs. Die Flugzeugführer halten die Maschinen nur wenige Meter über dem Meerespiegel; anweilen glaubt man, daß wir die Schaumkrone des Wassers streifen. Es verlangt unermüdete Ausdauer vom Flugzeugführer, drei oder vier Stunden lang die Maschine so dicht über dem Meer zu halten. Als wir auf der Höhe von Malta sind, deutet er mit der Hand hinüber in die Richtung, in der die englische Zwingburg in diesen Stunden im Bombenhagel der deutschen Kampfmaschinen liegt, und er murmelt trocken vor sich hin, daß er als alter Kampfflieger jetzt lieber über Malta seine Einfälle fliegen möchte; aber er lächelt zugleich in dem Bewußtsein, daß

auch dieser scheinbar so sture Dienst stets die volle Kampfbereitschaft fordert.

Die Besatzungen sind wachsam auf ihren Posten, denn jederzeit kann sich ein Gegner in der Luft oder auf dem Wasser zeigen. Doch nichts stört den Flug über die unendlich erhellende Wüste des Meeres, das in leichten tiefblauen Wellen das milde Licht der Januar-Sonne widerspiegelt. Die Natur kennt weder Krieg noch Frieden, sie folgt ihren eigenen Gesetzen. Eine Wölfe kommt uns entgegen, ruhig und unbekümmert sehen wir sie nordwärts an uns vorbeiziehen. Die Männer in der Kanzel sehen sich an, doch nur für einen

## Feindliche Kräftegruppe an der Südküste der Krim vernichtet

Erfolgreiche örtliche Angriffe der deutschen Truppen an zahlreichen Stellen der Ostfront — Aufklärungstätigkeit in Nordafrika — Bombenvolltreffer in der Staatswerft von Malta — Nacht-Jagdstaffel erzielte ihren 100. Abschuss

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Januar. (DNB.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Eine an der Südküste der Krim gelandete feindliche Kräftegruppe wurde in mehrfachen Kämpfen zurückgeworfen und bis auf kleine Reste vernichtet.

An zahlreichen Stellen der Ostfront führten die deutschen Truppen erfolgreiche örtliche Angriffe. Panzer, Geschütze und anderes Kriegsmaterial wurden erbeutet oder vernichtet. Vor Deningrad zerstörten Verbände der Waffen-SS bei einem Stoßtruppannehmen 58 feindliche Bunker und Kampfstände. Die Luftwaffe führte wirksame Angriffe gegen Truppenbewegungen, Nachschubkolonnen, Eisenbahnsübe und Flugstützpunkte der Sowjets.

## Ritterkreuz für fünf vorbildliche Offiziere

Berlin, 28. Januar. (DNB.) Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Graf von Schwerin, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberst Seyffardt, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Hauptmann Knöfel, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Friede, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant von Harnack, Kompanieführer in einem Panzer-Regiment.

Oberst Graf von Schwerin hat es durch seine Entschlossenheit, sein persönliches Beispiel und seinen eisernen Willen vermocht, an der Ostfront vom 1. bis 13. 12. 1941 mit seiner Geschwadergruppe in wiederholt sehr schwieriger Lage gegenüber überlegenen feindlichen Angriffen standzuhalten. Nur seinem Ausbilden bis zur letzten Erfüllung seines Auftrages, seiner Unerschrockenheit und tapferen Führung ist es zu danken, daß die einzige Nachschubstraße für drei dort stehende Divisionen offengehalten wurde und diese Divisionen schließlich auf dieser Straße zurückgeführt werden konnten.

Dem Oberst Seyffardt wurden in Anerkennung seines tapferen Einsatzes und der umsichtigen Führung seines Regiments bereits während des Westfeldzuges die Spangen zu den beiden Eisernen Kreuzen verliehen. Zu Beginn des Westfeldzuges wurde ihm die Führung der Vorausgruppe der Division übertragen. In Verbindung seiner bei den Kämpfen der ersten Monate besonders tapferen und umsichtigen entschlossenen Führung wurde er durch Verwundung in der Eberstadt des Heeres und durch die Verletzung des Deutschen Kreuzes in Gold ausgezeichnet. Auch in den Kämpfen im Westfeldzug und in den Westfrontkämpfen im Dezember 1941 hat sich Oberst Seyffardt immer wieder durch die planmäßige Führung seines Regiments, durch seine entschlossene Entschlossenheit und durch unermüdete Einsatz seiner Verbände hervorgetan. So hat Oberst Seyffardt am 15. 12. 1941 eine Aufnahmestellung lange über die vorgegebene Zeit hinaus trotz heftiger, mit großer zahlenmäßiger Übermacht geführter Angriffe der Bolschewiken gehalten und dadurch das gedruckte Gesicht seiner Division, das sich durch schwierige Bewegungsverhältnisse sehr verzögerte, ermöglicht. Durch seinen Schwung und seine Unerschrockenheit — Oberst Seyffardt leitete sie selbst mit der Waffe in der Hand am Westfrontkampf — hat er sein Regiment mit un-

griffsvollen erfüllt und alle schwierigen Gefechtslagen immer wieder erfolgreich gemeistert.

Hauptmann Knöfel wurde nach wiederholter Bewährung durch Tapferkeit vor dem Feinde in früheren Kämpfen am 1. 1. 1942 als Stützpunktmandant in dem Stützpunkt „Grazewitz“ eingesetzt. In sehr schwieriger Lage gelang es ihm, durch seine persönliche Einwirkung den Widerstandswillen und die Abwehrkraft des Stützpunktes durch stärke Organisation der Verteidigung so zu stärken, daß die mehrere Tage dauernden heftigen Angriffe der Sowjets zusammenbrachen. Persönlich führte Hauptmann Knöfel darauf die Truppe zu Gegenstößen gegen den Feind, so daß sein Hauptposten Bunker zerstört wurde. Seine Entschlossenheit und Tapferkeit und seine persönliche Einwirkung auf die Truppe waren entscheidend für das Gelingen dieses Stützpunktes.

An 10. 12. 1941 war es dem Regiment eines Sowjetbataillon gelungen, den Nachschubweg des Regiments, in dem Oberleutnant Friede eine Kompanie führte, durch einen starken Stützpunkt zu sperren. In dieser Lage riß Oberleutnant Friede unter höchstlosem Einsatz seiner Person seine Soldaten zum Gegenstoß vor. In starker Erkenntnis der Gefahrheit, den britischen Erfolg zur Freimachung des Nachschubweges auszunutzen, schloß Oberleutnant Friede den selbständigen Entschluß, den Angriff fortzuführen. In unübersehbarem Schwung übernahm er mit seinen zusammengekauften Mannern drei feindliche Stellungen und erbeutete neben anderen Waffen 10 Granatwerfer. Allein dieser entscheidende Erfolg ermöglichte es dem Regiment, die Schlüsselstellung für die Bewegungen des Armeekorps zu halten. Seit Mitte Oktober führt Oberleutnant von Harnack eine Panzerkompanie. Beim Angriff auf die hart besetzte Zugspitze-Stellung sowie bei der Einnahme und Verteidigung des besonders wichtigen Stützpunktes Buritowo und schließlich beim Durchbruch durch die Wata-Stellung zeigte sich seine mitreißende Entschlossenheit und hervorragende Tapferkeit, wodurch er wesentlichen Anteil an den Erfolgen seiner Division hatte. Später war Oberleutnant von Harnack mit seiner Verbände Kompanie bei der Einnahme der Infanterie-Stellung im Abschnitt der Infanteriedivision eingesetzt. Dort gelang es ihm bei dem mehrfachen Einsatz der Kompanie, die schweren, durch Panzer unterstützten Angriffe der überlegenen sowjetischen Kräfte abzuwehren. Im besonderen hat er am 20. 11. 1941 bei Zolotulino einen in der Entwicklung begriffenen starken feindlichen Angriff auf Grund eines selbständigen Entschlusses durch einen geschickt angelegten und schnell durchgeführten Gegenstoß zurückgeworfen.

## Auf drei Straßen im Vormarsch gegen Singapur

Fronthericht aus Malaya

DNB. Tokio, 28. Januar.

Domel gibt von der Malaya-Front folgende Uebersicht über die Kampfhandlungen bei Singapur: Die japanischen Truppen rücken auf drei Straßen vor, der Küstenstraße im Osten, der zweiten Küstenstraße im Westen und schließlich auf der zentralen Straße. Die japanischen Truppen, die die britischen Verbände einschließen, setzen ihren Vormarsch mit blitzartiger Schnelligkeit gegen Johore Bahru und die Festung Singapur fort. Sie haben bereits die Nachhut der eingeschlossenen britischen Verbände erreicht. Nach Meldungen von der vorderen Front hat der Feind an den drei Straßen leichte Panzer, Lastwagen, Geschütze sowie Grabenmörder in unbenutzbarem Zustand zurückgelassen. Verwundete und Leichen bedecken das Schlachtfeld und die militärischen Anlagen stehen in Flammen. Es ist unmöglich, die zahlreichen Schäden aufzuzählen, die dem Feind zugefügt wurden.

Auch erfolgreich gegen Mulmein

DNB. Tokio, 28. Januar.

Wie Uebersichten an der Burmafront Domel zufolge berichten, sind alle wichtigen militärischen Einrichtungen im Gebiet und in der Stadt Mulmein durch die fortgeschrittenen japanischen Luftangriffe bereits zerstört. Zur Verteidigung Mulmeins seien 2500 Jäger, 3000 Burmesen und 200 Engländer eingesetzt. Allerdings seien schon zahlreiche Jäger desertiert.

### Japanische U-Boote in der Bucht von Bengalen

Nach einer von „My Tin“ (Stockholm) gebrachten Auentumelung aus Tschungking wird das Auftreten japanischer U-Boote in der Bucht von Bengalen von militärischer Seite als unklarings sehr ernst beurteilt.

Anlässlich der Meldung des britischen Nachrichtendienstes in Rangun, daß japanische U-Boote jetzt in der Bucht von Bengalen operieren, wird in Tschungking hervorgehoben, daß die Japaner offensichtlich die britischen Seeverbindungen zwischen Malakka und Indien systematisch kerkern wollten. Zwei namentlich nicht genannte britische Schiffe seien in den letzten Wochen dort wahrscheinlich infolge von Torpedotreffern gesunken. Obwohl es nicht bekannt sei, um wieviele japanische U-Boote es sich handele, erklärte man doch, daß das plötzliche Vorhandensein einer U-Bootflotte in der Bucht von Bengalen äußerst ernst sei. Ein Sprecher der chinesischen Regierung habe unter Hinweis auf die japanische Bedrohung der Burma-Straße, auf die Offensiven in Malakka und auf die kritische Lage Australiens erklärt, daß Tschungking mit Niederländisch-Indien und Australien in den dringenden Hilferuf eintimme, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten unverzüglich Verstärkungen entsenden müßten.

Allgemeiner Rückzug der Briten in Johore

DNB. Tokio, 28. Januar.

Nach Mittwochsabend in Tokio eingegangenen Frontberichten von Domel haben die britischen Streitkräfte in Johore seit Dienstag den allgemeinen Rückzug angetreten. Nur fünf Eisenbahnstationen trennen die japanische Vorhut noch von der letzten Station auf dem malayischen Festland.

Batavia gibt unvermindert starke japanische Lufttätigkeit zu

Die unvermindert starke Lufttätigkeit japanischer Kampfflugzeuge über Niederländisch-Indien wird in dem in Batavia ausgegebenen Heeresbericht angegeben. Die Bombardierung mehrerer Plätze in den Außenprovinzen wird gemeldet. Im Feuer der japanischen Luftangriffe liegt auch Südost-Borneo. Schwer bombardiert wurde jedoch auch Emahawa bei Padang an der Westküste von Sumatra, das neunmal hintereinander von japanischen Kampfflugzeugen heimgesucht wurde. Zwei in diesem Hafen liegende Handelsschiffe wurden in Brand geworfen, ein drittes beschädigt. Meldungen aus Haendari (Südost-Celebes) belegen, daß die ersten Landungen der Japaner in diesem Gebiet bei der Operation Sempara erfolgt sind.

Räumung der Nordküste von Singapur angeordnet

Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, ist angeordnet worden, daß das nördliche Küstengebiet der Insel Singapur bis Freitag von der Zivilbevölkerung vollständig geräumt werden muß. Aus Meldungen der Agentur Domel von der Front geht hervor, daß die japanischen Operationen im Staate Johore dadurch bedeutend erleichtert werden, daß den Briten kein Flugplatz mehr auf der Malaya-Halbinsel zur Verfügung steht, während die vier Flugplätze Singapurs durch die wiederholten japanischen Bombardierungen aus der Luft praktisch unbrauchbar gemacht wurden. Die Berichte lassen erkennen, daß selbst die gelegentlichen Luftangriffe durch kleinere britische Einheiten aufgehört haben, den japanischen Vormarsch auf Singapur zu belästigen.

### Britischer Zerstörer versenkt

Tokio, 28. Januar. (DNB.) Bei Endau an der Ostküste Malajas wurde von der japanischen Marine ein britischer Zerstörer versenkt.

### Der Schmor und der Bomber

Feindliches Flugzeug mit Karabiner heruntergeschloffen

DNB. (Bk.) Das Essen dampfte in der Feldküche. In der Umgebung roch es ganz beachtlich nach Schmor mit Reis. Der „Schmor“ schmuckelte. Er hatte sich, während das von unten Infanteristen überausend genommene Dori unter feindlichem Artilleriefeuer lag, in aller Eile verlässlichen Häuflern mal genauer angesehen und sich, militärisch wie er war, des dem Hungertode preisgegebenen Federzeugs angenommen. Seinen Karabiner trug er natürlich wie immer bei sich. Als nun der Gegner zum Gegenstoß ansetzte, unterbrach der Schmor seine tierfreundliche Tätigkeit und erledigte ein paar allzu vorwichtige Sowiets. Nachdem der Angriff abgewiesen war, wdmelte er sich wieder seinen Hühnern. Nun stand er an der Feldküche, schmeckte seine Kelle und stellte sich vor, was die Kameraden in den Schneelöchern für Gelichter machen würden, wenn die Eisensträger kamen. Statt dessen kamen aber zunächst drei Sowiets-homber. Zwischen Wald und Dori lag eine freie Fläche. Glücklicherweise dahin, wo sie nicht den geringsten Schaden anrichten konnten, legten die Sowjets ihre Eier. Während dies geschah, lud der Koch seinen Karabiner mit Leuchtpatronen und nahm dann einen der Bomber aufs Korn. Schon der erste Schuß war ein Volltreffer. Der zweite und dritte lagen im Benzinkan. Für eine Sekunde blühte ein heller Feuerball auf. Die schwere Maschine kippte, eine Rauchfahne hinter sich lassend, fast senkrecht ab. Drei Fallschirme lösten sich. Ueber dem Wald aber lag ein riesiger schwarzer Rauchpilz auf.

Ein vielstimmiges Hurra belobte den Schützen, der seinen Karabiner wieder neben die Feldküche stellte und weiter Essen austeilte. Erst nachdem die Kameraden verlorat hnd, läuft der Schmor den anderen nach in den Wald und befehl sich die traurigen Ueberreste „seines“ Martin-Bombers. Dann kommt auch ihm das Essen nochmal so gut wie ionk. Kriegsberichterstatter Dr. Hans Greden.

### Italiens Wehrmachtbericht

Rom, 28. Januar. (DNB.) Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Erenafra-Front blieben die deutsch-italienischen Panzerdivisionen im Verlauf des gestrigen Tages mit den auf dem Meeresufer befindlichen feindlichen Streitkräften in Fühlung, die von der Luftwaffe der Achse bombardiert und mit den Bordwaffen angriffen wurden.

Die vom Feind im Verlauf der Kämpfe erlittenen Verluste sind nach bisherigen Feststellungen auf 727 Gefühle, 293 Panzer und Straßenpanzer, 28 Flugzeuge — außer den von der Luftwaffe vernichteten — und 563 Karassen angewachsen.

Deutsche Flugzeuge griffen einen englischen Geleitzug südlich von Malta an und erzielten Volltreffer auf einen 8000-Tonnen-Dampfer und einen Zerstörer. Der Hafen von La Galletta und die Flugplätze der Insel Malta wurden ebenfalls wiederholt durch Bomben mittleren und schweren Kalibers getroffen.

Sir Earle Page Vertreter Australiens im britischen Kriegskabinet

Schanghai, 28. Januar. (DNB.) Wie aus Melbourne gemeldet wird, hat der Regierungssprecher bekanntgegeben, daß Australien im britischen Kriegskabinet durch Sir Earle Page vertreten sein wird, bis ein besonderer Abgesandter ernannt ist.

Bildung eines weiblichen Freiwilligen-Hilfskorps in USA.

Das militärische Komitee des Repräsentantenhauses stimmt, wie aus New York gemeldet wird, der Bildung eines weiblichen Freiwilligen-Hilfskorps für die Armee zu. Frauen im Alter von 20 bis 24 Jahren können sich freiwillig melden und werden zu Dienstleistungen hinter der Front herangezogen. Das „War Production Board“ schätzt, daß mehr als eine Million Frauen als geschulte Arbeiterinnen in den Kriegs- und Industriebetrieben gebraucht werden.

Veränderung in der Leitung des britischen Lügen-Rundfunks

Der Generaldirektor der British Broadcasting Company, Dgillon, ist, wie Reuters meldet, zurückgetreten. Der frühere stellvertretende Generaldirektor Sir Cecil Graves und Robert Foot werden das Amt während des Krieges als gleichberechtigte Generaldirektoren übernehmen.



Die Reste des Feindes im Gebiet von Balik Papan ergeben sich

Das kaiserliche Hauptquartier gab am Mittwoch um 11.30 Uhr bekannt, daß die Einheiten der japanischen Armee, die am 25. Januar die Befehlung von Balik Papan auf Borneo abgeschlossen haben, augenblicklich dabei seien, das Gebiet von den Resten des Feindes zu säubern, die sich nacheinander ergeben. Die Einnahme von Balik Papan verhofft den japanischen Truppen eine Schlüsselstellung, die die Gewässer um Java und die Sunda-See beherrscht.

Japans Zuckerversorgung sichergestellt

Die im Verlaufe der bisherigen Operationen von den Japanern aufgebracht feindlichen Schiffe brachten neben anderen Gütern auch größere Mengen Zucker aus Formosa, so daß im Monat Februar in ganz Japan doppelte Rationen ausgeben werden können, wie Landwirtschaftsminister Ono vor dem Parlament bekanntgab. Der Minister fügte hinzu, daß die Zuckerversorgung in diesem Jahr über 25 v. H. mehr als im letzten Jahr betrage, so daß eine ausreichende Zuckerversorgung sichergestellt sei. Weiter kündigte Ono das Eintreffen mehrerer aufgegrabener Schiffe mit Gummi an, die sofort für Gummischuhe, Socken und andere Bedarfsartikel verarbeitet und der Bevölkerung auf Bezugsheine abgegeben werden solle.

Die Frage der Regierung auf den Philippinen

Die von dem früheren Sekretär der Regierung Quezon und nunmehrigen Oberbürgermeister von Manila, Baragas, gebildete zentrale Verwaltungsstelle kann, wie der Sprecher der Regierung am Mittwoch feststellte, als vorläufige Regierung der Philippinen angesehen werden. Die Leiter der einzelnen Abteilungen dieser Verwaltungsstelle seien bereits ernannt. Solange die Philippinen besetzt seien, unterstehe diese Verwaltungsstelle selbstverständlich den dortigen japanischen Militärbehörden. Sie könne somit nicht als unabhängige nationale Regierung bezeichnet werden. Erst wenn die militärische Befehlsgewalt, die militärische Verwaltung auf den Philippinen ihr Ende findet, könne weiteres zur Frage der Unabhängigkeit der Philippinen gesagt werden.

### Aus dem kulturellen Leben

Seppanpreis für Hermann Gaudis. Der Seppanpreis der Schriftsteller-Gesellschaft ist am 22. Januar, dem Geburtstag Goethes Hermann Gaudis, dem Dichter Hermann Gaudis für sein bisheriges Gesamtwerk verliehen worden.







## Kreis Stolp

\* **Rausch.** Anerkennung für Seidenbau. Die von Lehrer Nath im Sommer 1941 geleitete Seidenraupenzucht mit einer Brutaufzucht von einem Gramm brachte 24 Kilogramm Kokonfrischgewicht. Für diese hervorragende Leistung ist der Schule die Urkunde der Reichsgruppe verliehen worden. Mit einer von 50 v. H. erhöhten Brutaufzucht werden Schüler und Lehrer auch im Aufzuchtjahr 1942 ihre nationale Pflicht erfüllen.

\* **Sagerik.** Einen Elternabend veranstalteten das Deutsche Jungvolk und die Jungmädler im Gasthaus Albrecht, der so gut besucht war, daß die Räume kaum ausreichten. Nachdem Vizepräsident Brunke (Hebrondamm) die Eltern und alle Besucher begrüßt hatte, wurde ein buntes Programm von Liedern und Gedichten abgewechselt, das lebhaften Beifall fand. Besonders Freude bereitete die Aufführung des Theaterstücks „Sagende und Singspiel“. Zum Schluß sprach die Jungmädlergruppenführerin Anneliese Geffe.

\* **Lojow.** Die Koloniernte aus der Seidenraupenzucht der Schule 1941 (Leitung Lehrer Schach) ist von der Spinnhütte in Weine mit dem Prädikat „sehr gut“ bewertet worden.

## Schmöllin

\* **Filmveranstaltungen.** Das Gaufilmfest bringt am Freitag (30.) um 20 Uhr im Saal des Gaufürstentums neben der Wochenschau den lehrreichen Film „Die schwedische Nachschicht“. Jugendliche haben freien Zutritt. **Neubau der kleinen Brücke über die Lipow.** In einer Sitzung der Gemeinderäte unter Leitung des Bürgermeisters wurde über den Neubau der Holzbrücke, die Ober- und Unterlipow verbindet, Beschluß gefaßt. Die alte Brücke, die 50 Jahre lang ihren Dienst versehen hat, soll wegen Baufälligkeit abgebrochen werden. Sobald die erforderlichen Materialien zur Verfügung stehen, wird mit dem Bau der neuen Brücke, die aus Eichenholz geplant ist, begonnen. Die Kosten werden auf 8000 Mark geschätzt. Die Gemeindeglieder müssen zusätzlich Hand- und Spanndienste leisten.

\* **WAB-Veranstaltung einer Flugmelde-Reserve-Kompanie.** Die Durchführung der verbotenen Flugmelde-Kompanie „Rach um Solanth“ hatte hier einen großen Erfolg. Stürmische Heiterkeit begleitete die Aufführung von Anfang bis zum Schluß, die ihren Höhepunkt erreichte, als „Solanthe“ nach ihrem Auftritt auf der Bühne ihren weiteren Weg von der Bühne herab in den bis zum letzten Platz besetzten Saal nahm, so daß die Besucher zum Teil unter draußem Gedächtnis auf die Stühle fielen. Die schöne Summe von 480 RM. wurde dem Kriegs-WAB überwiehen.

\* **Göhren.** Auch in Göhren fand ein Arbeitslehrgang für bäuerliche Berufsbildung, veranstaltet vom RM-Wert „Glaube und Schönheit“, statt, an dem 17 Mädel teilnahmen. Am 24. Januar war der wohlbelungene Abschlusabend, zu dem auch die Frauenleiterinnen sowie der Ortsbauernführer, der Bürgermeister und die Mütter der Mädel geladen waren. Nachdem die Leiterin des Lehrganges, Frau Gertrude Schimantke, die Gäste begrüßt hatte, ließen sich alle gut schmecken, was die Mädel der Zeit entsprechend ohne große Mittel begeben hatten. Alles wurde sehr gelobt. Dann las die Leiterin Rimaus „Ein Arschloch“ vor, sie kam damit zurück auf das Eingangslied und sprach über die Ziele der Lehrgänge. Hierauf dankte der Bürgermeister in einer Ansprache. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß noch viele Lehrgänge folgen möchten. Schnell war der Abend bei Ernst und Heiterkeit vergangen. Mit einem Liede trennten sich die Gäste. Gerne werden die Mädel an diesen Lehrgang denken.

## Rügenwälder Amt

### Rügenwälder

\* **Die Kriegertameradschaft** hat am Sonnabend, 31. Januar, 20 Uhr im Gesellschaftshaus Beile ihren Jahreshauptappell.

\* **Der Gartenbauverein** hält am 31. Januar seine erste Mitgliederversammlung im Gesellschaftshaus Beile ab.

\* **Wasserrohrbruch.** In einem Hause in der Wollf-Hilfer-Straße entstand ein schwerer Wasserrohrbruch, der den ganzen Keller unter Wasser setzte. Mit der elektrischen Pumpe der Stadt wurde das Wasser entfernt.

\* **Als gefunden** sind im Rathaus abgegeben worden: 1 Kinderhandschuh, 1 Kinderhandschuh, 1 Mantelfarb, 1 Paar Handschuhe und 3 Brotarten.

# Vor dem Schlachtfest beim Bauern Neumann

Der Maurer und Hauschlachter Friedrich Nath hatte sich soeben den Hauschlachtertermin beim Bauern Neumann notiert, als ihm einfiel, Frau Neumann noch zu fragen, ob sie auch die Hauschlachterschneiderei für sich selbst besorgen möchte und was sonst noch mit der Selbstversorgung mit Fleisch und Schlachtfleisch zusammenhängt. Man kann nie wissen, und es sind viele Verordnungen und Vorschriften, die man kennen muß. Sonst gibt es nur Mangel und Lauserei.

„Ja, Frau Neumann, Sie glauben gar nicht, wie wenig Fleisch viele im Dorfe über die ganze Woche wissen. Da frage mich neulich der Lehrer, der kürzlich aus der Stadt hierher gekommen ist, ob er als nichtlandwirtschaftlicher Selbstversorger auch Hauschlachten könnte und was er dafür zu tun hätte. Nur dann, wenn ich Schweine beim Ankauf nicht mehr als 60 Kilogramm gewogen hat, wenn ihr Schwein mindestens drei Monate im eigenen Stall gemästet wurde und wenn Sie in den letzten drei Jahren im gleichen Umfang Hauschlachten durchgeführt haben. Aber in Ihrem Falle kann die Kreisbauernschaft wegen der vorgeschriebenen drei Jahre eine Ausnahme machen. Daß der landwirtschaftliche Selbstversorger das Hauschlachtschwein mindestens drei Monate selbst gehalten und gefüttert haben muß, das spielt ja beim Bauern keine Rolle, weil es selbstverständlich ist.“

„Da bringen Sie mich auf einen Gedanken, Herr Nath. Hat sich eigentlich die Fleischmenge im Gemüth verändert gegen früher, die wir verzehren dürfen? Und kann ich nicht auch mal ein Stück Speck oder eine Wurst verkaufen oder tauschen? Als ich vorige Woche in der Stadt war, bin ich deshalb wiederholt angeprochen worden. Aber ich habe es immer abgelehnt.“ Und im Bett schwimmen mir Landeide doch auch nicht.

„Das war richtig von Ihnen, Frau Neumann, denn jeder Verkauf oder Kauf von Hauschlachtschwein ist verboten, und Tausch steht dem Kauf gleich. Wer sich da-

gegen vergeht, den faßt man am Kragen. Was das Anrechnungsverfahren anbelangt, so hat sich in den Rationierungssachen nichts verändert.“

„Da will ich nun bald zusehen, daß ich ein halbes Pfund Pfeffer und die anderen Gewürze bekomme.“ „Wieviel, Frau Neumann? Ein halbes Pfund? Für eine Schweinefleischschneiderei gibt es nur 175 Gramm Gewürze, davon höchstens 75 Gramm Pfeffer. Wo soll denn der Pfeffer jetzt im Kriege herkommen. Und daß es mit dieser geringen Menge Pfeffer auch geht, ist vielfach bewiesen. Deshalb schmeckt die Wurst genau so gut.“

„Ja, dann hilft das nichts. Wir müssen uns eben nach der Decke strecken. Aber nun weiß ich ziemlich genau, was ich über die Hauschlachterschneiderei tun muß.“

„Das denken Sie, Frau Neumann. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, daß wir auch die Schweinehaare sammeln und richtig behandeln müssen, um sie der Bürsten- und Pinselindustrie zuzuleiten? Schweinehaare sind wertvolles Volksgut, das bisher leider meist auf dem Misthaufen endete. Und wissen Sie auch, daß die Lederherstellung des Volkes durch Entbären der Schweine erheblich verbessert werden kann und daß Sie für die abgelieferten Häute wahlweise fertiges Leder oder Schuhe beziehen können? Sprechen Sie mal mit dem Bürgermeister über die Einzelheiten. Aber das brauche ich Ihnen ja nicht zu sagen, daß die Hauschlachterschneiderei gut und verlustlos aufbewahrt werden müssen. Jeder Verderb ist ein unerheblicher Verlust. Wer durch eigenes Verarbeiten etwas von seinem Eingekauften umkommen läßt, dem werden weitere Hauschlachterschneidungen nicht mehr genehmigt. Ich habe da bei Ihnen keine Sorgen. Nur sagen möchte ich es, weil es jetzt zu unserer Unterhaltung gehört.“

„Das hätte ich wirklich nicht geglaubt, Herr Nath, was man alles wissen muß, wenn man ein Schwein schlachten will.“ Aber nun will ich das alles gleich meinem Manne erzählen. Der muß das doch auch wissen.“

## Kreis Schlawa

\* **Neumalchow.** Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde der Feldwebel Ernst Wagner für Tapferkeit vor dem Feinde an der Ostfront ausgezeichnet.

\* **Großschlitten.** Altersjubiläum. Der Schäger i. R. Louis Krüger feierte seinen 76. Geburtstag. Er verlebte seinen Lebensabend bei seinem Schwiegerohn, dem Landwirt Wilhelm Eberhard. Die Altfeierin Henriette Macha geb. Ziefemann, vollendete im Hause ihres Entfandes, des Bauern Max Bahr, ihr 90. Lebensjahr. Heute wird der Schäger i. R. Karl Lange 87 Jahre alt. Nach der Verlobung des Gutes Berlin, wo er Jahrzehnte hindurch tätig war, fand er in unserer Dörfer seine zweite Heimat. Alle Jubilare erfreuen sich guter Gesundheit. Wir gratulieren!

\* **Janow.** Die Weiterprüfung im elektrotechnischen Handwerk bestand Fritz Koesel aus Janow mit „bestanden“.

## Schlawa

Als gefunden wurden abgegeben: 1 Tischdecke, 1 Handschuh, 3 Geldbörsen mit Inhalt, 1 brauner rechter Handschuh (Sandale) und mehrere einzelne Handschuhe.

Standesamtliche Nachrichten. Geburten: Ulrich Graffunder (Vater: Sattlermeister Ernst Graffunder); Klaus Müller (Vater: Sattlermeister Walter Müller); Klaus Fromm (Vater: Sattlermeister Fritz Fromm); Manfred Steinbohl (Vater: Sattlermeister Fritz Steinbohl); Edelmarie Radmann (Vater: Sattlermeister Fritz Radmann); Karin Groß (Vater: Sattlermeister Fritz Groß); Anita Dörfeling (Vater: Sattlermeister Fritz Dörfeling). Sterbefälle: Erna Ost, Rumenstraße 1; Rentnerin Margarete Schulz, Stolperstraße 21; Gefreiter Ewald Schröder, Bergstr. 1a (gestorben); Witwe Maria Schmidt, geb. Wolfram, Bogislavstr. 7.

## Bollnow

Höhere Leistungen im Ringarten. Der in Bollnow neugegründete Ringverein Bollnow und Umgegend, der unter Führung des Mittelkulturrektors Wendig steht und bereits eine Mitgliederzahl von 52 aufweist, hatte bei Marquardt seine erste Versammlung, in der der Vereinsführer Herr Wendig berichten wurde als Schriftführer Oberpostkammer A. D. Albert König und als Kassier war Kaufmann Ernst Steinbohl. Der Monatsbeitrag wurde auf 20 Pfg. festgelegt. Nach dem Vortrag des Vereinsführers Wendig über „Schädlinge an Obstbäumen und Beerensträuchern“ wurde die Anschaffung

einer Baumspritze beschlossen. Kreisgartenbauinspektor Maste-Schlawa wird zu einem in der Februarversammlung abgehaltenen Vortrag gebeten, er wird dann gleichzeitig über Beschaffung von Sämereien, Obst- und Beerensträuchern Rat erteilen. Der Anbau von Gemüse soll weitestgehend gefördert werden.

## Kreis Rummelsburg

\* **Die zweitälteste Einwohnerin** gestorben. Frau Wilhelmine Daus geb. Horn, die am 14. Januar ihren 95. Geburtstag begehen konnte, ist am Dienstag verstorben. Sie war die zweitälteste Einwohnerin unserer Stadt.

\* **Ehrenvolle Auszeichnung.** Der Oberfeldwebel Brenndemühl wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde im Osten mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Er ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

\* **Musikalische Bühnenschaus.** Die NSG „Kraft durch Freude“ veranstaltet am 8. Februar im Sommerhof eine „Musikalische Bühnenschaus“, die u. a. von dem Künstlerpaar Alexander und der Opernsängerin Linda Bier-Jurjewskaja bestritten wird. Aus dem reichhaltigen Programm seien die Melodien aus der Operette „Die lustige Witwe“ und das Volkslied aus der Operette „Der Jägersitz“ genannt. Da dieser Abend einige frohe und genussreiche Stunden verspricht, verlaßt niemand, sich rechtzeitig Karten zu besorgen.

\* **Die Ausgabe der Lebensmittelfkarten** findet am Sonntag, 1. Februar, von 9 bis 12 Uhr statt.

## Kreis Bütow

\* **Bütow.** Riesiger Erfolg der Gaufrahenfammlung. Ingesamt kamen in Stadt und Land Bütow 16.262 RM. zusammen, die sich auf die 17 Ortsgruppen des Kreises wie folgt verteilen: Medderlin 1175,54, Bornhöden 1217,49, Bomeiste 1268,45, Radensfelde 851,90, Jassen 795,05, Angendorf 384,25, Roddrom 724,20, Bütow 5554,52, Damsdorf 451,40, Redow 390,89, Bernsdorf 451,48, Commis 512,85, Großhagen 1175,28, Jerrin 340,65, Knipode 485, Damerow 160,20, Gultow 322,05 RM. Die vorjährige Gaufrahenfammlung erbrachte im Bezirk des Kreises Bütow die Summe von 7899,85 RM., so daß das diesjährige Ergebnis das des Vorjahres um das Doppelte übersteigt. — Hundesperre. Die Tollwut ist im

Kreise Bütow erneut aufgetreten und bedeutet daher eine erhöhte Gefahr für Menschen und Tiere. Aus diesem Anlaß hat sich der Landrat gewungen, die bereits seit einem Vierteljahr für einige Dörfer des Kreises bestehende Hundesperre auf den gesamten Kreis Bütow auszudehnen.

## Kreis Lauenburg

\* **Krampe.** Ein größeres Schadenfeuer entstand auf dem Grundstück der Witwe Bubrow. Da das Feuer reichlich Nahrung fand und die Dächerarbeiten sich sehr schwierig gestalteten, brannten Stall und Scheune vollständig nieder. Durch das Eingreifen der Feuerwehr der umliegenden Dörfer konnte das Wohnhaus gerettet werden. Auch ein Geräteschuppen fiel den Flammen zum Opfer. Bei den Röh- und Bergungsarbeiten beteiligte sich die M.D.-Abteilung Gans. Es verbrannten weiter einige Ställe Federvieh, Futtermittel und verschiedene landwirtschaftliche Geräte.

## Der Grabhügel als Schatzkammer

Auf Wunsch der Angehörigen sollte vor einiger Zeit auf dem Städtischen Friedhof in Berlin-Wilmersdorf nach Ablauf der 30-jährigen Frist ein Grabhügel erneuert werden, unter dem ein Ehepaar ruhte. Als die damit beauftragten Arbeiter der städtischen Verwaltung die Abtragung des Hügelganges vornahmen, stießen sie auf ein Glasgefäß, in dem sich 50 Zwanzigmarkstücke in Gold befanden. Die ehrlichen Arbeiter stellten diesen Fund sofort dem Bezirksbürgermeister in Wilmersdorf zur Verfügung, der das Gold der Reichsbank zuleitete. Wahrscheinlich hatte jemand den Schatz in dem Grabhügel versteckt, um sich der Anmeldepflicht auf Grund der Denkmalsbestimmungen zu entziehen. Die Angehörigen der Verstorbenen schieden aus, da sie ja selbst den Auftrag zur Erneuerung des Grabhügels gegeben hatten, also mit einer Entdeckung des vergrabenen Goldes hätten rechnen müssen. Inzwischen waren die Ermittlungen wegen Desinfektionsgegenständen gegen Unbekannt eingeleitet worden. Wie zu erwarten war, blieben die Nachforschungen in dieser Richtung jedoch erfolglos und der Staatsanwalt beantragte deshalb die Einziehung des Goldes. Er ging dabei davon aus, daß eine strafbare Handlung vorliege, weil der unbekannte Täter durch Verletzung der Anmeldepflicht ein Vergehen gegen die Denkmalsbestimmung begangen hatte. Irgendwie war die Lösung unerbittlich, weil vor allem die ehrlichen Finder, die beiden städtischen Arbeiter, dabei leer ausgegangen wären. Das Gold gehörte selbstverständlich der Reichsbank; aber konnte nicht der Gegenwert von 1000 RM. beibehalten und nach den gesetzlichen Bestimmungen zur Verteilung gelangen? Das Berliner Amtsgericht traf nunmehr eine gerechte Entscheidung. Es kam nämlich zu der Auffassung, daß eine Einziehung nur dann begründet sei, wenn genau feststehe, daß der Goldschatz nach dem Tode des Inhabers in der Frage kommen- den des Verstorbenen Bestimmungen (16. 10. 1938) verscharrt worden war. Dies könne aber nicht mit einwandfreier Sicherheit festgestellt werden, und somit sei der § 894 BGB. (Entdeckung eines Schatzes) anzuwenden. Danach stehe der Stadt Berlin als Eigentümerin des Grundstücks die eine und den beiden Arbeitern die andere Hälfte der 1000 Mark zu. In diesem Sinne wurde die Verteilung vorgenommen. Die ehrlichen Finder erhielten also je 250 Mark.

## Schlachtpreise für Obst und Gemüse

für die Zeit vom 26. Jan. bis 8. Febr. 1942 in Stolp (Pom.). (Kleinverbraucherpreis für Erzeuger und Händler, je 500 Gr., soweit nicht anders angegeben.)

Grünpfahl 12, 13; Kohlrabi (ohne Laub) 13, 14; Rotkohl 11, 12; Rotkohl 11, 12; Weißkohl 11 und 12, 9; Wirsing, gelb 10, 11; Wirsing, grün 10; grüne/weiße Sorten, a. B. Winterkohl 11, 12; Winterkohl 11, 12; Mörrüben, ohne Laub, frei von Sand und Erde, 11; Eidenburger 9, 10; gelbe Speisemöhren 6, 6; Petersilienwurzeln, ohne Laub 20, 21; mit Laub 21, 21; Porree, groß 28, 31, klein 21, 23; Rettich (ohne Laub) 11, 13, 13, 14, 15; B. gemittelt 7, 7; Rotkohl 45, 53; rote Beete 8, 9; Feldsalat (Rapunzel) 49, 54; Schnittlauch mit mindestens 20 Zentimeter langem Grün, in Büscheln voll bepflanzt, Stück 70, 77; Stauden 56, 62; Schwarzwurzel 46, 50; Sellerie, ohne Laub, Stielkresse 11, 11; Stauden 20, 22; Spinat 31, 34; Zeltower Rübchen 28, 31; gelbe Speisewursten 5, 5, weiße 4, 4; Zwiebeln, kleine 10, 11, große 11, 11.

Verleger: Max Eichenhagen u. Heinz Eichenhagen (z. St. im Felde). Stolz. — Hauptvertriebsstelle: Adalbert Walter, Stolz.

## FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Vermählung geben bekannt:  
Vikar Martin Freier, z. Zt. Uffz. im Felde und Frau Irma, geb. Jaschke.  
Stolz, Ottestrasse 10.

Allen denen, die am Tage unserer Vermählung mit Glückwünschen, Blumen u. Geschenken unserer Gedacht haben, danken wir herzlich.

Gefr. Fritz Schmidt, z. Zt. Bromberg u. Frau Anna, geb. Steckmann.  
Pustamin, im Januar 1942.

Für die zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit und Geschenke danken wir herzlichen Schmiedemeister Paul Krause und Frau. Labuhn, im Januar 1942.

Nach Gottes heiligem Willen erlag seiner Verdorbenheit, die er in den harten Kämpfen des Ostens erhalten hatte, am 4. Januar unser lieber Sohn und Bruder, mein lieber Bräutigam, der Soldat

## Max Timmreck

im Alter von 29 Jahren.

Die trauernden Eltern und Brüder: Ida Hische als Braut.

Petersberg bei Starnitz, den 28. Januar 1942.

Bl. 62, 2

Heute morgen 3.45 Uhr entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der Rentier

## Franz Benno Mertens

im Alter von 74 Jahren.

In stiller Trauer: Anna Mertens, geb. Rahn, und Kinder, sowie alle Angehörigen.  
Stolz, den 28. Januar 1942.

Die Trauerfeier findet Freitag, den 30. Jan. 1942, 14.45 Uhr in der Friedhofstafel statt. Beerdigung anschließend.

Heute entschlief plötzlich und unerwartet nach Gottes heiligem Willen mein herzenguter Mann, treuherziger Vater meiner lieben Kinder, mein guter Sohn, Schwiegerohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Otto Birkholz

im Alter von 54 Jahren.

In tiefem Schmerz: Berta Birkholz, geb. Ruhnau, und vier kleine Kinder.

Symbow, den 28. Januar 1942.  
Beerdigung Sonntag, den 1. Februar 1942.

Nach wenigen Tagen schon nahm Gott heute unser Glück, unser kleines Mädchen

## Marie-Luise

wieder zu sich.

In tiefem Schmerz: Martha Schlie, geb. Meuser; Alfred Schlie, Berufsschul-Direktor.

Stolz, den 28. Januar 1942.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 31. Jan. 1942, 11 Uhr von der Friedhofstafel aus statt.

## VERMISCHTES

Wegen Inventuraufnahme bleibt mein Geschäft am Freitag, dem 30. Jan., am Sonntag, dem 31. Jan., geschlossen. Walter Bachur, Stolz i. Pom., Markt 23/24.

Nachhilfe. Wer gibt 9-jährigem Jungen Nachhilfe-Stunden in Deutsch und Rechtschreiben? Schriftl. Angebote unt. 3 3176 an die Zeitung für Ostpomm.

Sommersaufenthalt für meine Frau mit Kleinkind Juni-Juli 1942 gesucht. Mögliche Genähe in kleinerem, ruhigem Ort. Golle Pension oder nur Unterkunft nach Vereinbarung. Angebote erbeten an S. Schmaland, Berlin-Friedenau, Riemenschneider Weg 62.

## GRUNDSTÜCKE

Größeres Kinderheim (80 bis 100 Betten) mit guter Architektur und einwandfreier Ausstattung, Park- oder Gartenanlagen, an der Ostsee gelegen, gegen bar zu kaufen gesucht durch: Grund- und Hypothekbank Aktiengesellschaft, Leinzig C 1, Marktgrabenstraße 10. — Immobilien. —

## AMTLICHES

### Zahlung von Familienunterhalt.

Im Stadtkreis Stolp wird der Familienunterhalt für die Angehörigen der Einberufenen für die Zeit vom 1. Februar bis 28. Februar 1942 im Verwaltungsgebäude der Städtischen Werke, Amtsstraße 18, an folgenden Tagen gezahlt:

Buchstabe A—L am Montag, dem 2. Februar 1942, 9—13 Uhr, Buchstabe M—Z am Dienstag, dem 3. Februar 1942, 9—13 Uhr.

Jede Veränderung in den Verhältnissen (insbesondere Einkommen- und Familienverhältnisse) ist mir sofort anzuzeigen. Stolz (Pom.) den 26. Januar 1942. Der Oberbürgermeister.

## Verkäufe

Hohe, Schuhe, Schw., neu, Gr. 41, v. l. Kubitz, Stadtweg 7.

## Kauf-Gesuche

Kinder - Bettstelle, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Hermann Gerion & Sohn, Sägewerk; Hans Gerion, Bergland der Gerion-Säge D.R.F.

Rehring (M), möglichst mit guter Schulbildung, zum bald. oder späteren Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerb. mit Lebenslauf an Gebirger Brabandt, Holzgroßhandlung und Sperrplatten-Import, Stolz, Grüner Weg 9, Telefon 3483 und 2620.

Suche Rehring ab 1. 4. 1942. Stellmachermeister Schröder, Rammitz, Pottangow Land.

Kaufsuche von sofort gesucht. Schloß - Apotheke, Solktentorstraße 1.

Hausgehilfin, zuverlässig, gesucht. Frau Schneemann, Stromstraße 20.

Hausgehilfin, die zu Hause schlüpf, gef. Friedrichstr. 39 II.

Hausgehilfin, kräftig, wegen Verheiratung der letzten (10 Jahre im Hause tätig) gesucht. Pfarrhaus, Immelmannt. 9.

Hausgehilfin gesucht für mittleren Haushaltsdienst, die sich i. Kochen, Baden, Einweiden und allen anderen Hausarbeiten weiterbilden kann. Doppelsteinberg bei Mochlin über Tempelberg Pom.

Aufwartung zum Lokalreinigen und Abenddienst sofort gesucht. Josef Stoler, Mittelstr. 47 II.

Aufwartung für einige Stunden vormittags für 2-3 Tage in der Woche gesucht. Niehn, Wollmarktstraße 4.

Stenographin gesucht für ausbaufähige Stellung. Kantinenessen wird geboten. Bildangebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an Landesverband der Schweinezüchter, Danzig, Weidengasse 28.

1 Küchenmamsell, 2 Hausgehilfinen stellt zum 1. 2. ob. 15. 2. ein Konzerthaus Tivoli, Kolberg.

Kinderliebes Mädel zu meiner Unterstützung und für meine jährliche Tochter zum 1. 4. oder 15. 4. gesucht. Hausarbeit und Nähtenkenntnisse erwünscht. Frau von Jitzewitz, Großhagen, Stolz Land.

Zeitungsausträgerin morgens für 2 Stunden sucht Dorf. Zeitungsvertrieb, Bismarckplatz.

Aufwartefrau f. einige Stunden i. d. Woche gel. 3. Melb. Madenleit. 35. 1 Tr., zwisch. Auguststr. 14. 18 und 19 Uhr.

Langetten, Loch- und Röhren - Stickerin sofort gel. Auguststr. 14. III rechts.

STELLENGESUCHE

Suche Stelle als Bedienung od. am Büffet zu sofort. Eintritt. Schr. Angeb. u. M 3179 310.

Geschäftliche Empfehlungen

Vollkornbrot, 4 Sorten — stets frisch im Reformhaus „Sanitas“, Inh. Max Lindner, Stolz, Höhlenstraße 24, Fernruf 2519.

Rehring f. fertige fadgerecht Witt & Co., Rükterstr. 5. Wir liefern für den Bedarf nach außerhalb Papprollen.

Post-Zündnüsse für Zentralheizungen und industrielle Feuerstätten liefern für Wiederverkäufer und Verbraucher Giese & Stern, Inh. Feumer & Gosda, G. m. b. H., Stolz, Stenbanplatz 4/5.

Möbeltransporte, Lagerung, Brennmaterial. Reichsbahn-Spedition Paul Schmidt, Fernruf 2067.

Dunkelfarb-Verfärbung u. Reifhandlung Otto Florian, Stolz, Hindenburgstr. 46, Fernruf 3016.

TIERMARKT

Junge Kuh, ausgangs März zum 3. Male kalbend, verkauft Gultow Schwadow IV. Rummerin.

Tragende Sau verkauft S. Perlid, Stolz, Bellingstr. 39.

## Theater-Konzerte-Vorträge

### NSG „Kraft durch Freude“

NSG „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Schlawa. Musikalische Bühnenschaus. Künstlerorchester Alexander Bier. Solisten: Linda Bier-Jurjewskaja; Opernsängerin; Alexander Bier; Violine; Johann Pawlitz; Tenor; Paul Staritsch; Bariton; Nico Rebrum; Bass; Heinz Deniss; Gitarre; Andreas Fedorow; Anlage. In Schlawa am Montag, dem 2. Februar, Hotel „Deutscher Hof“, 20 Uhr; in Rügenwalde am Dienstag, 3. Febr. (Theaterring) Filmtheater „Schauburg“, 19.30 Uhr. Verbilligte Eintrittskarten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

NSG „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Schlawa. Variété-Truppe Weltbühne in Alt-Wied am Sonnabend, dem 31. Januar; in Altenhagen am Sonntag, dem 1. Februar; in Schlawa am Montag, dem 2. Februar. Beginn 20 Uhr. Verbilligte Eintrittskarten im Vorverkauf in den Ortswarten AdB. u. in den Gasthöfen.

MIETSGESUCHE

Zwei- bis Dreizimmer-Wohnung gesucht sofort od. später. Angebote an Stg. f. Ostpomm. Rügenwalde.

1—1½-Zimmer-Wohnung mit Küche sofort oder später von jungem Ehepaar (Reichsangehöriger) gesucht. Schriftliche Angebote unter A 3177 an die Zeitung für Ostpomm.

Eine Wohnung mit Küche sucht Handwerker zum 1. 3. ob. 1. 4. 42 in Stolz. Schriftl. Angeb. unt. 2 3178 an die Stg. f. Ostp.

Zimmer, gut möbliert, zum 1. 3. in Kalernnähe gesucht. Schriftl. Angebote unt. G 3174 an die Zeitung für Ostpomm.

KAUFGESUCHE

Steinbrecher sofort zu kaufen oder zu mieten gesucht. Ferner werden Schachtmeister und Steinflüßler sofort eingestellt. Gultow Tilander, Tiefbau, Schlawa/Pomm., Fernruf 242.

Jobbe, Wintermantel u. Anzug, groß, zu kaufen gel. Schriftl. Angeb. u. S 3175 an die StfD.

## Die Verdauung regulieren!

Abführmittel sind Notbehelf. Besser erziehen Sie Magen u. Darm. Leber u. Galle zu richtiger Verdauungsfähigkeit und beseitigen damit zugleich die Folgen träger Verdauung wie Kopfschmerzen, Hautkrankheiten, Hämorrhoiden usw. mit

Lebende Lebensessenz aus giftfreien Heilpflanzen. Bewährt seit über 100 Jahren! Fl. RM. 1.49 und 1.99 in Apotheken.

Zur Zeit verknappt — darum immer wieder danach fragen!

C. LUCK  
FABRIK ALTBEWAHRTER KRÄUTERMITTEL  
OSTSEEBAD KOLBERG 32 A

Wohl selten - aber gut!

ATIKAH 54

Seit 25 Jahren

Togal

hervorragend bewährt bei

Rheuma-Gicht

Neuralgien

Erkältungs-

Krankheiten